

Einstellungen und Argumente zu den Corona-Maßnahmen in ausgewählten Berufsfeldern. Eine qualitative Untersuchung

Ana Sophia Voss Lynce Stammer, Karlotta Leppin, Elisabeth Sarabhai, Christopher Juwig, Percem Kahraman, Miriam Koch, Philipp Swierczyna, Pierra Marie Wiemers und Angelika Sennlaub

Kurzfassung

Unterscheiden sich die Einstellungen zu den COVID-19-Maßnahmen je nach Berufsgruppe? In 23 Interviews werden Angehörige aus je vier personennahen und personenfernen Berufsgruppen interviewt. Die Interviews werden analog zur qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring ausgewertet. Im Ergebnis zeigen sich nur wenige Unterschiede im eigenen Gefährdungserleben. Es scheint kein Zusammenhang zwischen der realen Gefährdung und der subjektiven persönlichen Gefährdungseinschätzung zu bestehen. Die eigene Gefährdung scheint auch nicht ausschlaggebend für die Akzeptanz des Verhaltens anderer, z. B. ungeimpfter Personen, zu sein. Die Interviews weisen zudem darauf hin, dass es neben einem Zuwenig ein Zuviel an Informationen geben kann, was die subjektive Informiertheit beeinträchtigt.

Schlagerworte: Einstellung zu COVID-19-Maßnahmen, qualitative Forschung, Berufsgruppen, Corona

Attitudes and arguments about the corona measures in selected occupational fields. A qualitative study

Abstract

Do attitudes towards COVID-19 measures differ by profession? In 23 interviews, relatives from four professional groups are interviewed who work close to or away from people. The interviews are evaluated analogously to the qualitative content analysis according to Mayring. As a result, there are only a few differences in one's own risk experience. There seems to be no correlation between the real hazard and the subjective personal risk assessment. Nor does one's own danger seem to be decisive for the acceptance of the behavior of others, e. g. unvaccinated persons. The interviews also point out that, in addition to too little, there can be too much information, which impairs subjective information.

Keywords: attitudes towards COVID-19 measures, qualitative research, occupational field, corona

Einstellungen und Argumente zu den Corona-Maßnahmen in ausgewählten Berufsfeldern. Eine qualitative Untersuchung

Ana Sophia Voss Lynce Stammer, Karlotta Leppin, Elisabeth Sarabhai, Christopher Juwig, Percem Kahraman, Miriam Koch, Philipp Swierczyna, Pierra Marie Wiemers und Angelika Sennlaub

Die Corona-Pandemie hält Deutschland in Atem und wird seit gut zwei Jahren durch vielfältige Maßnahmen bekämpft. Diese werden von der Bevölkerung unterschiedlich aufgenommen.

Gibt es in ausgewählten Berufsfeldern unterschiedliche Einstellungen zu den Corona-Maßnahmen? Um eine Antwort auf diese Frage zu bekommen, haben acht Studierende des Fachbereichs Oecotrophologie der Hochschule Niederrhein im Wintersemester 2021/22 verschiedene Berufsgruppen befragt. Dafür werden 23 Interviews mit Ärzten, Hauswirtschaftskräften, Professoren, Pflegekräften, Handwerkern, Gastronomen, Studierenden und Büroangestellten geführt.

Das Corona Virus SARS-CoV-2 wird Anfang 2020 als Erreger der Erkrankung COVID-19 identifiziert (RKI 2021). Am 11.03.2020 erklärt die Weltgesundheitsorganisation (WHO) den Ausbruch offiziell zu einer Pandemie (WHO o. J.). Beim Menschen kann das Virus milde Erkältungssymptome bis hin zu schweren Krankheitsverläufen hervorrufen. Hauptübertragungsweg der Viren ist über die respiratorische Aufnahme von Tröpfchen und Schwebeteilchen, die z. B. beim Husten, Atmen, Sprechen, Niesen ausgeschieden werden (RKI 2021).

Die Maßnahmen

Die Coronaschutzverordnung ist je nach Bundesland unterschiedlich und variiert stark im Zeitverlauf. In der vorliegenden Studie bezieht sich die Autorengruppe auf das Bundesland Nordrhein-Westfalen im November 2021.

Eine der wesentlichen Maßnahmen ist die allgemeine Verhaltensregel zu Abstand, Hygiene und Alltagsmaske, die sogenannte **AHA-Regel**. Diese sollte möglichst in allen Lebensbereichen im öffentlichen Raum eingesetzt werden. Der empfohlene Mindestabstand zu anderen Menschen beträgt 1,5 m. Kann dieser Mindestabstand im Freien nicht eingehalten werden, so sollte auch dort eine medizinische Maske getragen werden. Die Maske muss im öffentlichen Personennah- und Fernverkehr getragen werden. Kinder vor dem Schulalter sind von der Maskenpflicht befreit. Wird die Verpflichtung zum Tragen einer medizinischen Maske von Personen, die Dienstleistungen etc. in Anspruch nehmen möchten, nicht eingehalten, so sind sie von den Leistungen auszuschließen (Laumann 2021).

Zusätzlich gilt seit dem 23. August 2021 die **3G-Regel**. Diese besagt, dass die Menschen (dreifach) geimpft, genesen oder getestet sein müssen, um keinen Einschränkungen zu unterliegen. Zur Anwendung kommt auch die 2G-Regel, diese beinhaltet geimpft und genesen. Coronaschnelltests dürfen nicht älter als 24 h, PCR-Tests nicht älter als 48 h sein. Die 3G-Regel wird z. B. in Krankenhäusern sowie Alten- und Pflegeheimen eingesetzt. Diejenigen, die die aktuell geltende 2- oder 3G-Regel nicht erfüllen, müssen mit zahlreichen Einschränkungen rechnen. Dies beinhaltet z. B. die Nutzung von gastronomischen Angeboten in Innenräumen (BReg 2021).

Wer sich in behördlich angeordnete **Quarantäne** begeben muss, erhält ebenso wie erkrankte Personen entsprechend des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) eine Lohnfortzahlung. Seit 11. Oktober 2021 gilt die Regelung nur noch für Geimpfte, Genesene und Personen, die sich aus gesundheitlichen Gründen nicht impfen lassen können (Land NRW 2021). Ungeimpfte erhalten damit nur dann eine Lohnfortzahlung, wenn sie sich aufgrund einer eigenen Infektion in Quarantäne begeben müssen. Als ungeimpfte Kontaktperson in Quarantäne entfällt der Anspruch (WDR 2021).

Bei der **Einreise** nach Deutschland muss ein Nachweis über Impfung, Genesung oder ein negativer COVID-19 Test erbracht werden. Wer sich in einem Hochrisiko- oder Virusvariantengebiet aufgehalten hat, muss die Einreise vorab anmelden. Zusätzlich gibt es für Ungeimpfte eine zehntägige Quarantänepflicht bei Einreise aus einem Hochrisikogebiet; diese entfällt für Geimpfte und Genesene. Nach Aufenthalt in einem Virusvariantengebiet müssen alle Einreisenden unabhängig vom Impf- oder Genesenenstatus einen negativen COVID-19 Test vorweisen und sich für 14 Tage in Quarantäne begeben (AA 2021).

Einstellungen zu den Maßnahmen in der Bevölkerung

Das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) führt seit dem 24. März 2020 repräsentative telefonische Bevölkerungsumfragen zur Corona-Pandemie durch, in denen u. a. auf Fragen der Informiertheit, der Einstellung zu den Maßnahmen und der empfundenen Gefährdung eingegangen wird. Befragt werden Personen ab 14 Jahren in Privathaushalten in Deutschland (BfR 2021).

Laut den Ergebnissen der Befragungen vom 26. und 27. Oktober 2021 fühlen sich 54 % der Befragten (sehr) gut informiert, 17 % dagegen (sehr) schlecht.

Außerdem wird nach der Einstellung zu den Maßnahmen der Eindämmung des Corona Virus gefragt; die Antwortmöglichkeiten sind hierbei vorgegeben. Demnach sehen 90 % der Befragten die Maskenpflicht, 86 % die Testpflicht für Rückkehrer, 84 % die Abstandsregelungen, 81 % die 3G-Regel und 57 % die 2G-Regel als angemessen an. Das heißt jedoch auch, dass u. a. 10 % der Befragten die Maskenpflicht und 43 % die 2G-Regel nicht als angemessen ansehen (BfR 2021).

Auf die Frage, wie sicher man sich vor einer Ansteckung fühle, gibt gut die Hälfte (51 %) an, sich (sehr) sicher zu fühlen; 31 % fühlen sich mittel und 19 % (gar) nicht sicher (BfR 2021). Ob es Zusammenhänge zur Informiertheit gibt, wird aus der Studie nicht deutlich.

Eine Impfpflicht würden fast sechs von zehn Personen begrüßen (57 %), wobei die Bürger sich weniger um sich selbst als um andere, vor allem um Kinder und ältere Personen, sorgen: Nur jede vierte Person hat Sorge davor, sich selbst mit dem Virus zu infizieren (ARD-DeutschlandTrend, 04.11.2021).

Einstellungen nach Berufsgruppen

Im Folgenden werden solche Berufsgruppen einbezogen, die durch die Corona-Maßnahmen in ihrer Arbeit

- zwingend nahen Körperkontakt zu anderen haben oder besonders von Änderungen in den Arbeitsabläufen betroffen sind. Dafür stehen Ärzte, Pflegepersonal, Gastronomen/Servicekräfte und Hauswirtschaftler.
- vermutlich weniger eingeschränkt und gefährdet sind, weil sie keinen zwingend nahen Kontakt zu anderen Menschen haben. Dazu zählen Studierende, Büroangestellte, Handwerker und Professoren.

Die diesbezügliche Quellenlage ist lückenhaft. Zu Einstellungen von Studierenden, Büroangestellten und Professoren liegen nach Wissen des Autorenteam keine Informationen vor. Im Folgenden sind die Erkenntnisse aufgenommen, die die Lage in den Berufsgruppen prägnant skizzieren.

Ärzte

Die Ärzteschaft in Deutschland nimmt das Virus sehr ernst und setzt auf eher strenge Maßnahmen. Der Präsident der Bundesärztekammer beispielsweise, Dr. Klaus Reinhardt, lehnt die Aufhebung jeglicher Corona-Beschränkungen zu einem bereits festgelegten Datum ab. Er stuft das Tragen von Masken in Bussen und Bahnen, also dort, wo das Einhalten vom Mindestabstand oft nicht möglich ist, als sinnvoll ein (BÄK 2021a). Er ruft stattdessen die Politik bundesweit dazu auf, aktiv zu werden: Es seien klare Regeln nötig, um die Infektionsketten durchbrechen zu können. Selbst Lockdown-Maßnahmen für Ungeimpfte hält er im Notfall für notwendig, da es vor allem die Ungeimpften seien, die derzeit in den Kliniken mit schweren COVID-Verläufen in Behandlung stehen (BÄK 2021b).

Insgesamt zeigen Beschäftigte im Gesundheitswesen zu Beginn der Pandemie eine "hohe" Zustimmungsrate zu den von Staat und Krankenhäusern ergriffenen Maßnahmen. Im Vergleich zum Pflegepersonal äußert sich die Ärzteschaft weniger kritisch zu den Eindämmungsmaßnahmen und der Informationssituation (Universität Augsburg 2020).

Pflegepersonal

Charakteristisch für Pflegekräfte ist die subjektive Belastung: Pflegekräfte werden bereits direkt zu Beginn der Pandemie dazu befragt, wie sie die psychologischen Auswirkungen der Pandemie wahrnehmen. Aus den Befragungen geht hervor, dass sich die Hälfte aller Befragten durch die neuen verschärften Hygienekonzepte, wie zum Beispiel die Masken-Pflicht, in ihrer alltäglichen Arbeit belastet fühlen. 45 % geben an, dass sie sich mäßig bis wenig belastet fühlen, während sich 5 % dadurch gar nicht belastet fühlen (coachforcare 2020).

Gastronomen

In der Gastronomie werden Corona-Maßnahmen kritisch gesehen. Eine Umfrage der *DEHOGA*, an der sich im August 2021 fast 5500 gastgewerbliche Betriebe aus Deutschland beteiligten, kommt zum Ergebnis, dass 60 % der Befragten die geplanten Verschärfungen bezüglich der 3G-Regel als „schlecht“ bewerten. Positiv wiederum begrüßen 64 % der Betriebe, dass es grundlegend mehr Freiheiten für Genesene und Geimpfte geben soll. 72 % würden bei einer 2G-Regel den Betrieb weiterhin geöffnet halten statt im Lockdown zu schließen (ahgz 2021).

Hauswirtschaftler

Zu Beginn der Pandemie hatten viele in der Hauswirtschaft Tätige Angst bis hin zu „Panik“, sich im beruflichen Umfeld anzustecken (KoHW 2020: 41). Diese Angst scheint sich im Laufe der Pandemie abgeschwächt zu haben. Als Grund werden bessere Informationsmöglichkeiten und eine bessere Ausstattung mit persönlicher Schutzausrüstungen gesehen (KoHW 2021: 7, 22ff). Stattdessen rücken neue Belastungen in den Fokus: Vermisst wird z. B. der regelmäßige Austausch mit der Kollegenschaft, der in Vor-Corona-Zeiten durch gemeinsame Pausen sichergestellt ist. Nicht verringert hat sich über die Zeit die subjektive Belastung durch das durchgängige Tragen einer Maske (KoHW 2021: 34).

Handwerker

Im Handwerk werden die coronabedingten Maßnahmen sehr unterschiedlich eingeschätzt. Aussagekräftig ist eine repräsentative Studie, in der zu Beginn der Pandemie ausschließlich Beschäftigte im Handwerk zu Corona-Schutzmaßnahmen in Handwerksbetrieben befragt worden sind. Zur Frage, wie stark sich die Arbeitsschutzmaßnahmen im Handwerk verändert haben, sind gut vier von zehn (41 %) der Befragten der Ansicht, dass sich die Schutzmaßnahmen nur weniger stark oder gar nicht verändert haben. Fast vier von 10 Befragten (37,3 %) nehmen insgesamt sehr starke oder eher starke Veränderungen wahr. Etwa jeder fünfte Befragte (21,7 %) ist sich unschlüssig.

Bei der Frage, ob die durch die Corona-Pandemie neu eingeführten Schutzmaßnahmen im Handwerk von allen Mitarbeitern akzeptiert werden, antworten 46,9 % der Befragten mit „Ja“. 42,7 % antworten mit „Nein“ und 10,4 % geben „Weiß nicht“ an (Leupold 2020).

Methodisches Vorgehen

Um Unterschiede in den Einstellungen zu Corona-Maßnahmen nach Berufsgruppen zu erfassen, werden in der vorliegenden Studie qualitative Interviews geführt. Grundsätzlich ist ein Interview ein gut geführtes Gespräch mit einem Befragten und einem Befrager. Ein Interview soll etwa 30 bis 60 min dauern. Als Umgebung sollte ein ruhiger Raum gewählt werden, in dem sich Befragter und Befrager in einer entspannten Sitzatmosphäre befinden. Wichtig bei der Durchführung ist, dass eigene Normen und Werte des Befragers zurückgestellt sind. Es sollte eine Tonaufnahme erfolgen und das Gesprochene transkribiert werden (Keller o. J.).

Zur Datenauswertung wird, analog zur qualitativen Inhaltsanalyse von Mayring, zuerst das Material festgelegt, deren Entstehungssituation betrachtet und die Form des Materials bestimmt. Die Fragestellung leitet hierbei die Analyserichtung und knüpft an die bestehende Forschung an. Zum Kategorisieren der Analyseeinheiten wird ein Codierfaden erstellt, welcher bei Bedarf mit weiteren Codes ergänzt werden kann. Diese sogenannten Codes sind Schlagwörter, welche die Analyseeinheit, also die Aussage des Befragten, in eine ausgewählte Kategorie einordnen kann. Die Analyseeinheiten werden, falls nötig explizierend, paraphrasiert und strukturiert. Nach der wiederholten Kategorisierung können die Ergebnisse zusammengestellt und interpretiert werden (Mayring 2015: 50-114).

In der vorliegenden Forschung werden 23 Personen aus den genannten acht Berufsgruppen befragt. Die Personen werden im weiteren persönlichen Umfeld rekrutiert. Die Interviews werden mit Tonaufnahmen festgehalten. Die Aufnahmen sind zusammenfassend transkribiert worden; aus Zeitgründen wird auf eine umfassende Transkription verzichtet. Die Daten werden entsprechend der qualitativen Inhaltsanalyse von Mayring ausgewertet. Anhand des Codierfadens werden die Interviews mehrfach analysiert und kategorisiert. Die Ergebnisse sind in Excel-Tabellen festgehalten und hinsichtlich der Forschungsfrage interpretiert.

Ergebnisse

Einstellungen zu Corona

Zum Einstieg werden alle Berufsgruppen sehr offen gefragt, wie ihre allgemeine Einstellung zu Corona ist. Dabei zeichnet sich ein überwiegend einvernehmliches Stimmungsbild ab: Corona wird weitgehend als ernstzunehmende Pandemie wahrgenommen. Eine Ausnahme bilden zwei Handwerker, die angeben, an der Existenz des Virus zu zweifeln.

Bei den weiteren spontanen Äußerungen gibt es keine berufsgruppenspezifischen Übereinstimmungen. Einige Befragte empfinden eine durch die Pandemie bedingte Steigerung des Arbeitsaufwandes. So sagt z. B. eine Pflegekraft: „Alles lastet auf unseren Schultern“ und kritisiert den Fachkräftemangel. Andere erfahren subjektive Vorteile. Eine Studentin etwa profitiert von der Pandemie, da sie ihr Studium früher habe abschließen können. Positiv wird von einem Professor hervorgehoben, durch die getroffenen Maßnahmen seien gut umsetzbare Rahmenbedingungen an seiner Hochschule geschaffen worden.

Einstellungen zu den Maßnahmen

Die AHA-Regeln halten alle Berufsgruppen für sinnvoll. Einige wünschen sich, dass sich dieses Verhalten auch außerhalb von Pandemiezeiten etablieren sollte.

Die 2G-/3G-Regeln halten die meisten Befragten prinzipiell für eine gute Maßnahme, um die Impfquote zu erhöhen. Gleichzeitig wird angemerkt, dass eine Ansteckung trotz Impfung möglich ist. Die 2G+-Regel sei daher sinnvoll. Eine Testung solle in vielen Situationen für alle Pflicht sein.

Zum Thema Lohnfortzahlungsaussetzung für ungeimpfte Personen gibt es unterschiedliche Einstellungen. Eine Pflegefachkraft äußert, diese Maßnahme erwecke den Eindruck, man könne eine Erkrankung verhindern. Ein Arzt nennt es verfassungswidrig: Laut seiner Ansicht müssten sich Personen sehr fahrlässig verhalten haben, um eine solche Maßnahme begründen zu können. Viele weitere Befragte haben diesbezüglich keine eindeutige Meinung.

Ähnliches gilt für die Maßnahmen der Reiserückkehrer. Die meisten haben keine explizite Meinung dazu.

Die Ernsthaftigkeit der Lage wird von vier der Befragten betont. Es sei wichtig, die Pandemie mit den notwendigen Maßnahmen, insbesondere der Impfung zu bekämpfen. Für eine Impfpflicht sind neun der Befragten, fünf sind dagegen; einer der Befragten empfindet eine Impfpflicht als notwendig, um Krankenhäuser zu entlasten.

Zur Verhältnismäßigkeit der Maßnahmen zeigt sich in den Berufsgruppen eine breite Varianz an Einschätzungen. Nur die Regeln bzgl. Reiserückkehrern und Lohnfortzahlung bei Quarantäne werden von fast allen Befragten als zu streng eingestuft. Davon abgesehen herrscht Uneinigkeit: Einige empfinden die Regeln als unverhältnismäßig streng, andere meinen, dass diese zu „lasch“ und zu spät eingeführt worden seien. Befürworter wünschen sich sogar strengere Regeln.

Quer durch alle Berufsgruppen zeigt sich einheitlich: Die meisten wünschen sich konsequentere Kontrollen. Ein Professor bringt es auf den Punkt: Es mache wenig Sinn, Regeln aufzustellen, die dann aber nicht kontrolliert werden.

Zusätzlich wird der politische Umgang mit der Pandemie bemängelt. So gibt ein Büroangestellter an, die Regelungen der Regierung seien „unglücklich“ gewesen.

Anstrengung

Ebenfalls wird gefragt, ob die Maßnahmen als anstrengend wahrgenommen werden. In den verschiedenen Berufsgruppen kommt es zu unterschiedlichen Aussagen. Personen, die in der Pflege und Hauswirtschaft arbeiten, äußern sich mehrheitlich als belastet, sie verspürten große Anstrengung. Büroangestellte und Studierende kommen nach ihrer Aussage größtenteils gut damit zurecht und freuen sich beispielsweise darüber, im Home-Office arbeiten zu können. Innerhalb der restlichen Berufsgruppen gibt es keine Tendenzen.

Physische Nähe

Die meisten Befragten halten die Nähe zum Menschen als ausschlaggebend für das subjektive Sicherheitsgefühl.

Sowohl Ärzte als auch Pflegekräfte geben an, dass sie ihren Patienten sehr nahe sind, dabei könne die Nähe nicht beeinflusst werden, deswegen trage man stets eine Maske. Ebenso äußern sich die Befragten aus Gastronomie und Hauswirtschaft.

Die anderen vier Berufsgruppen schätzen ihre Nähe zu Mitmenschen im Arbeitskontext als reduziert ein. Bei Kundenkontakt schützen sich die Handwerker mit einer Maske und Abstand, während der Arbeit bestehe keine Nähe zu anderen. Professoren, Studierende und Büroangestellte geben an, aufgrund von Homeoffice und vermehrtem Online-Unterricht reduzierte Nähe zu Mitmenschen zu haben.

Einschätzung der eigenen Gefährdung

Insgesamt ist vielen bewusst, dass das Risiko einer Ansteckung trotz Impfung weiterhin besteht und die Wahrscheinlichkeit dieser gerade in Berufsfeldern, wo der Kontakt zu Mitmenschen unvermeidbar ist, höher ist. Alle Interviewten geben an, Ansteckungssituationen der Mitmenschen möglichst zu meiden.

Die befragten Ärzte und Gastronomen fühlen sich ausnahmslos sicher. Alle Pflegefachkräfte, Handwerker und Studenten hingegen fühlen sich eher nicht, oder wenn nur zuhause sicher. In den anderen Berufsfeldern zeigt sich kein einheitliches Bild.

Verantwortung

Über die Verantwortung für die eigene Gesundheit sind sich fast alle Befragten im Klaren und geben an, sich entsprechend an die Maßnahmen zu halten.

Die Mehrheit ist sich darüber hinaus der Verantwortung für die Gemeinschaft bewusst: Sieben formulieren direkt, dass sie mit ihrem Verhalten für die Gemeinschaft Verantwortung tragen, sieben weitere äußern, sie würden als Überträger keine andere Person anstecken wollen.

Ein Arzt hingegen stellt in Frage, dass sich die Bevölkerung der eigenen Verantwortung für die Gemeinschaft bewusst sei. Er führt als Beispiel den Karnevalsbeginn 2021 an, bei dem trotz hoher Inzidenzzahlen zusammen gefeiert worden ist.

Toleranz

Bezüglich der Toleranz gegenüber ungeimpften Personen zeigt sich kein einheitliches berufsgruppenspezifisches Bild. Eine Häufung der Intoleranz scheint es bei den Befragten aus der Gastronomie, Hauswirtschaft und Pflege zu geben, hier geben jeweils zwei von drei Befragten Unverständnis/Ablehnung an.

Die Stärke der Toleranz bzw. Ablehnung unterscheidet sich individuell stark. Einige meinen, die Entscheidung der Impfung sollte den Menschen selbst überlassen werden und finden, dass Ungeimpfte nicht benachteiligt werden sollten. Die meisten Befragten tolerieren die Entscheidung zwar, sich nicht impfen zu lassen, äußern jedoch, wenig Verständnis dafür zu haben und mehr Solidarität zu erwarten. Andere wiederum tolerieren Ungeimpfte gar nicht. Sie sind sehr verärgert über deren Einstellung und geben ihnen teilweise die Schuld an der Situation.

Informiertheit

Zum COVID-19-Virus fühlen sich alle Befragten aus der Gastronomie und der Pflege gut bis sehr gut informiert. In den anderen Berufsgruppen gibt es kein einheitliches Bild. Zwar fühlt sich hier jeweils die Mehrheit gut informiert, dennoch gibt es jeweils Einzelne, die sich tendenziell schlecht bis gar nicht informiert oder auch überinformiert fühlen. Ein Handwerker beispielsweise beschreibt sich als „überinformiert“, eine Pflegefachkraft als „bombardiert“ mit Informationen; ein Professor sagt, es herrsche Verwirrung durch den zu hohen Informationsfluss.

Von Einzelnen wird bemängelt, es sei undurchsichtig, welche Regelungen gerade an welchen Orten gelten oder dass sich die Quellen teilweise widersprechen würden. Aus den Interviews geht hervor, dass auch die Schnelligkeit bezüglich der Aktualität der Corona-Maßnahmen ein Hindernis darzustellen scheint.

Diskussion der Ergebnisse

Bestätigte Aussagen

Die große Akzeptanz der Maßnahmen, die aus der Literatur bekannt ist, bestätigt sich in den geführten Interviews: Alle Befragten akzeptieren die AHA-Regel. Ebenso wie in anderen Untersuchungen nimmt die Akzeptanz bei den anderen Maßnahmen leicht ab. Die Impfpflicht ist, ebenso wie in der Gesamtbevölkerung, umstritten, auch wenn die Mehrheit sie zum Zeitpunkt der Befragung begrüßen würde. Der Großteil der Befragten verhält sich, ebenso wie aus bisherigen Untersuchungen bekannt, verantwortungsbewusst und hält sich an die gesetzlichen Maßnahmen.

Dass der Großteil der Beschäftigten aus dem Gesundheitswesen Verständnis für die Maßnahmen hat, verdeutlichen auch die Interviews: Die Befragten geben an, wegen der unvermeidbaren Nähe stets eine Maske zu tragen und sich so sicher zu fühlen.

Bei den Berufsgruppen, die nah am Menschen arbeiten, zeigt sich sowohl in der Literatur als auch in den Interviews eher eine zusätzlich empfundene Belastung durch einige Maßnahmen.

Besonderheiten

Besonders bemerkenswert ist es, wie wenig Unterschiede es zwischen den Berufsgruppen gibt. Die eigene Haltung zum Virus und den geltenden Maßnahmen scheint zu großen Teilen weniger durch den Arbeitsalltag mit mehr oder weniger großer eigener Ansteckungsgefahr geprägt als durch andere, möglicherweise eher individuelle Faktoren. Sogar die Nähe zu Kunden, Patienten oder Gästen scheint keinen Einfluss darauf zu haben, wie das eigene Sicherheitsempfinden ist. So äußern einige, die arbeitsbedingt selten Kontakt zu Dritten haben, Ängste vor dem Corona-Virus, während andere, die objektiv größeren Ansteckungsgefahren ausgesetzt sind, sich sicher fühlen.

Möglicherweise hängt die subjektive Angst auch mit der täglichen Auseinandersetzung zusammen – so ist aus der Hauswirtschaft bekannt, dass die Ängste im Laufe der Zeit abgenommen haben. Hier müssten weitergehende Studien dem Phänomen nachgehen.

Dass Ängste mit Informiertheit zusammenhängen, ist aufgrund der Interviews nicht nachvollziehbar: Von den Befragten der Bereiche Gastronomie und Pflege wird angegeben, sich gut bis sehr gut informiert zu fühlen; während sich alle aus der Gastronomie sicher fühlen, trifft das aber auf die Angehörigen der Pflege nicht zu. Stattdessen äußern die drei befragten Ärzte, sich ausnahmslos sicher zu fühlen – während einer der Ärzte ein Zuviel an Informationen bemängelt.

Die Interviews belegen insgesamt, dass es nicht nur ein Zuwenig, sondern auch ein Zuviel an Information geben kann, was die subjektive Informiertheit beeinträchtigt. Diesem Phänomen sollten Folgestudien nachgehen, um passgenauer den Informationsfluss gestalten zu können.

Interessant sind auch die Aussagen zur Toleranz ungeimpfter Personen gegenüber: Ebenso wie bei der subjektiven Angst vor Ansteckung scheint auch hier die objektive eigene Gefährdung nicht ausschlaggebend für die Akzeptanz des Verhaltens anderer zu sein, denn es zeigt sich kein eindeutiges berufsgruppenspezifisches Bild. Möglicherweise gibt es dennoch eine Tendenz der Ablehnung innerhalb von Berufsgruppen, die nah am Menschen arbeiten: Jeweils zwei von drei Befragten aus den Berufsgruppen Pflege, Hauswirtschaft und Gastronomie äußern ihren Unmut und geben an, kein Verständnis aufbringen zu können bzw. Ablehnung gegenüber Ungeimpften zu empfinden. Aufgrund der wenigen Befragten je Berufsgruppe lassen sich daraus aber keine gültigen Aussagen ableiten. Dem sollte in weiteren Studien nachgegangen werden, da gerade in den Bereichen Hauswirtschaft, Pflege und Medizin die eigene Haltung Einfluss auf die Arbeitshandlungen haben kann.

Methodenkritik

Die Auswahl der acht Berufsgruppen, um (nicht)vorhandene Nähe zu Dritten bei Arbeitsprozessen abzubilden, hat sich bestätigt. Allerdings beinhaltet die Auswahl der Interviewpartner auf der Basis persönlicher Bezüge die Einschränkung, ähnlich Gesinnte in die Untersuchung einzubeziehen. Das würde erklären, warum bei allen Interviewten wenig Verständnis dafür herrscht, sich nicht impfen zu lassen.

Als schwierig erweist sich zudem die Arbeit in einer so großen Forschergruppe. Dadurch ist möglicherweise eine Unschärfe entstanden, die in einem kleineren Team besser hätte besprochen werden können.

Dass sich die Corona-Situation seit dem Untersuchungszeitraum verändert hat, wird hingegen nicht als problematisch eingeschätzt. Die Lage ist seit Beginn der Pandemie ständigen Veränderungen unterworfen, so dass eine Momentaufnahme bei Veröffentlichung immer bereits überholt ist. Dennoch werden gerade die Informationen zu Berufsspezifika als wertvoll eingeschätzt.

Fazit

Gibt es in ausgewählten Berufsfeldern unterschiedliche Einstellungen zu den Corona-Maßnahmen? Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass es eher marginale Unterschiede zwischen den Berufsgruppen gibt. Zentrale Ursachen für unterschiedliche Einschätzungen der Lage scheinen an anderer Stelle begründet zu sein.

Insgesamt bietet die vorliegende Untersuchung einen weiteren Baustein dazu, die Haltung zum und den Umgang der Bevölkerung mit dem COVID-19-Virus zu verstehen. Wie wenig beides durch eine berufliche Nähe zu Dritten beeinflusst ist, ist eine wertvolle Erkenntnis. Sie macht neugierig auf weitere Untersuchungen, welche Faktoren die Einstellung zum Virus und den entsprechenden Maßnahmen prägen. Besonders den Aussagen zur Toleranz ungeimpfter Personen gegenüber sollte in Folgeuntersuchungen nachgegangen werden, um mögliche Nachteile für Betroffene erkennen und ausgleichen zu können.

Literaturverzeichnis

Allgemeine Hotel- und Gastronomie-Zeitung (ahgz) (2021): Gastgewerbe: Ein Drittel bangt um Existenz, zuletzt geändert am 09.08.2021. <https://www.ahgz.de/hotellerie/news/dehoga-umfrage-einen-lockdown-darf-es-nicht-mehr-geben-302903> (zuletzt abgerufen am 10.11.2021).

ARD-DeutschlandTrend (2021): Mehrheit der Deutschen befürwortet die Impfpflicht. Stand: 04.11.2021. <https://www.tagesschau.de/inland/deutschlandtrend/deutschlandtrend-2821.html> (zuletzt abgerufen am 10.11.2021).

Auswärtiges Amt (AA) (2021): Informationen zu Einreise-beschränkungen, Test- und Quarantäne-pflicht in Deutschland, zuletzt geändert am 17.12.2021. <https://www.auswaertiges-amt.de/de/quarantaene-einreise/2371468> (zuletzt abgerufen am 17.12.2021).

Bundesärztekammer (BÄK) (2021a): Debatte über Rückkehr zur Normalität ja – aber Infektionsgeschehen weiter im Blick behalten, zuletzt geändert am 04.10.2021. <https://www.bundesaerztekammer.de/presse/pressemitteilungen/news-detail/debatte-ueber-rueckkehr-zur-normalitaet-ja-aber-infektionsgeschehen-weiter-im-blick-behalten/> (zuletzt abgerufen am 10.11.2021).

Bundesärztekammer (BÄK) (2021b): Virusverbreitung mit Wiedereinführung kostenloser Testangebote bremsen, zuletzt geändert am 08.11.2021. <https://www.bundesaerztekammer.de/presse/pressemitteilungen/news-detail/virusverbreitung-mit-wiedereinfuehrung-kostenloser-testangebote-bremsen/> (zuletzt abgerufen am 10.11.2021).

Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) (2021): BfR Corona Monitor, zuletzt geändert am 29.10.2021. <https://www.bfr.bund.de/cm/343/211026-bfr-corona-monitor.pdf> (zuletzt abgerufen am 11.11.2021).

Bundesregierung (BReg) (2021): Impfen – ein Schutz für uns alle, zuletzt geändert am 30.08.2021. <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/bund-laender-beratung-corona-1949606> (zuletzt abgerufen am 06.11.2021).

Coachforcare (2020): Pflege in Zeiten von Corona, zuletzt geändert im Juni 2020. https://www.coachforcare.de/assets/files/ergebnisbericht_coachforcare_pflege-in-zeiten-von-corona.pdf (zuletzt abgerufen am 10.11.2021).

- Keller H (o. J.): Interviewtechnik für interne Evaluation. Eine Handreichung für schulinterne Evaluationsgruppen. <http://www.hkeller.ch/publikationen/Interviewtechnik%E2%80%93V4.pdf> (zuletzt abgerufen am 01.11.2021).
- Kompetenzzentrum Hauswirtschaft (KoHW) (2020): Der hauswirtschaftliche Arbeitsmarkt in Zeiten der Corona-Pandemie. Ergebnisse zur Umfrage. Erarbeitet in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Hauswirtschaft. https://www.stmelf.bayern.de/mam/cms01/berufsbildung/dateien/barrierefrei_der_hw_arbeitsmarkt_in_zeiten_der_corona-pandemie.pdf (zuletzt abgerufen am 10.01.2022).
- Kompetenzzentrum Hauswirtschaft (KoHW) (2021): Die hauswirtschaftliche Arbeitswelt in Zeiten der Corona-Pandemie. Ergebnisse der zweiten Befragung in Bayern. Erarbeitet in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Hauswirtschaft. https://stmelf.bayern.de/mam/cms01/berufsbildung/dateien/die_hauswirtschaftliche_arbeitswelt_in_der_corona-pandemie_ergebnisse_der_zweiten_umfrage.pdf (zuletzt abgerufen am 10.01.2022).
- Landesregierung Nordrhein-Westfalen (Land NRW) (2021): Nordrhein-Westfalen lässt Verdienstausschädigungen für Ungeimpfte bei Quarantäne auslaufen, zuletzt geändert am 10.09.2021. <https://www.land.nrw/de/pressemitteilung/nordrhein-westfalen-laesst-verdienstausschaedigungen-fuer-ungeimpfte-bei> (zuletzt abgerufen am 08.11.2021).
- Laumann K-J (2021): Verordnung zum Schutz vor Neuinfizierungen, mit dem Coronavirus SARS-CoV-2 (Coronaschutzverordnung – CoronaSchVO), zuletzt geändert am 17.08.2021. https://www.land.nrw/sites/default/files/asset/document/2021-08-17_coronaschvo_ab_20.08.2021.pdf (zuletzt abgerufen am 04.01.2021).
- Leupold A-M (2020): Welche Mehrkosten haben Betriebe durch Schutzmaßnahmen? <https://www.handwerk.com/corona-welche-mehrkosten-haben-betriebe-durch-schutzmassnahmen> (zuletzt abgerufen am 10.11.2021).
- Mayring P (2015): Qualitative Inhaltsanalyse Grundlagen und Techniken. 12. Auflage, Weinheim und Basel: 50-114.
- Robert Koch Institut (RKI) (2021): Epidemiologischer Steckbrief zu SARS-CoV-2 und COVID-19, zuletzt geändert am 14.07.2021. https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Steckbrief.html?jsessionid=2E0752B2116DD6AA992CF7AD1C9DDEBE.inter-net072?nn=2386228#doc13776792bodyText5 (zuletzt abgerufen am 11.11.2021).
- Universität Augsburg (2020): Studie: Pflegepersonal durch Covid-19 psychisch stark belastet (20.08.2020). <https://www.uk-augsburg.de/nc/nachrichten/aktuelles/details/news/studie-pflegepersonal-durch-covid-19-psychisch-stark-belastet.html> (zuletzt abgerufen am 10.11.2021).
- Weltgesundheitsorganisation (WHO) (o. J.): Pandemie der Coronavirus-Krankheit (COVID-19). <https://www.euro.who.int/de/health-topics/health-emergencies/coronavirus-covid-19/novel-coronavirus-2019-ncov> (zuletzt abgerufen am 11.11.2021).
- Westdeutscher Rundfunk (WDR) (2021): Ungeimpft in Quarantäne: Entschädigung für Verdienstausschädigung endet in NRW am 11. Oktober, zuletzt geändert am 10.09.2021. <https://www1.wdr.de/nachrichten/themen/coronavirus/lohnfortzahlung-corona-quarantaene-nrw-100.html> (zuletzt abgerufen am 13.11.2021).
- Zusammen gegen Corona: Ansteckung mit Corona - So wird das Virus übertragen, zuletzt geändert am 02.11.2021. <https://www.zusammengegencorona.de/informieren/basiswissen-zum-coronavirus/ansteckung-mit-corona-so-wird-das-coronavirus-uebertragen/> (zuletzt abgerufen am 11.11.2021).

Autoren/-innen

Ana Sophia Voss Lynce Stammer, Karlotta Leppin, Elisabeth Sarabhai, Percem Kahraman, Miriam Koch, Pierra Marie Wiemers (Studentinnen der Ernährungswissenschaften), Christopher Juwig, Philipp Swierczyna (Studenten im Fach Catering und Hospitality Services) sowie Prof. Dr. Angelika Sennlaub (Korrespondenzautorin), Professur Hospitality Management, Hochschule Niederrhein, Fachbereich Oecotrophologie, Rheydter Straße 277, 41065 Mönchengladbach



© A. Sennlaub

Kontakt: angelika.sennlaub@hs-niederrhein.de

Interessenkonflikt

Die Autorinnen und Autoren erklären, dass kein Interessenkonflikt besteht. Der vorliegende Beitrag ist im Rahmen eines Lehr-Forschungsprojekts im Wintersemester 2021/22 an der Hochschule Niederrhein, Fachbereich Oecotrophologie unter der Leitung von Prof. Dr. Angelika Sennlaub entstanden.

Zitation

Stammer ASVL, Leppin K, Sarabhai E, Juwig C, Kahraman P, Koch M, Swierczyna P, Wiemers PM & Sennlaub A (2022): Einstellungen und Argumente zu den Corona-Maßnahmen in ausgewählten Berufsfeldern. Eine qualitative Untersuchung. *Hauswirtschaft und Wissenschaft* 70 (2022) ISSN online 2626-0913.

<https://haushalt-wissenschaft.de> doi: 10.23782/HUW_11_2022